

Schöße den Herbst; der Sommer aber schlummere zu seinen Süßen am Mittelmeer.

Auch die Dichter und Propheten des Alten Testaments haben den Libanon vielfach verherrlicht, so daß kein anderes Gebirge der Erde, mit Ausnahme des Sinai, an ehrwürdiger Berühmtheit sich mit ihm messen kann. Moses sehnte sich, ihn vor seinem Ende zu sehen. „Laß mich gehen,“ betete er, „und sehen das gute Land jenseits des Jordan, dieses gute Gebirge und den Libanon.“

Vor allem finden wir die Zedern dieses Gebirges in der heiligen Schrift bewundert und gepriesen, sie, „die der Herr gepflanzt hat,“ ein Bild der Herrlichkeit und der Stärke. Eine hohe Berühmtheit erlangte dieser edle Baum durch seine Wertschätzung unter den Völkern des Altertums und seine Verwendung zu ihren bewundernswürdigsten Werken. Die tyrischen Schiffe trugen Masten von Zedernbäumen; in Kisten aus ihrem eisenfesten, wohlriechenden Holze führten die tyrischen Kaufleute ihre Purpurgewänder, ihre seidenen und gestickten Tücher auf die Märkte; von Zedern erbaute sich David einen Palaß auf Zion; Zedern des Libanon erbat sich Salomo von Hiram, dem Könige von Tyrus, für den prachtvollen Bau des Tempels zu Jerusalem. Noch jetzt hegen die Morgenländer eine tiefe, durch alte Sitte überlieferte Verehrung vor dem Zedernbaume. Sie sagen, sein Holz sei unverweslich, und legen dem Baume selber nicht nur ein unverilgbares Wachstum, sondern sogar eine lebendige Seele bei, die sich durch gewisse Zeichen des Wissens und der Voraussicht kundgebe.

Der denkwürdige Wald, einer von den wenigen Resten jenes Urwaldes, der vormals vielleicht den ganzen Libanon bedeckte, liegt an dem westlichen Gehänge des Gebirges, nahe an dem höchsten Bergrücken in einer Höhe, die weit über die Grenze erhaben ist, wo jeder höhere Pflanzenwuchs aufhört. In einem weiten, tresselförmigen Tale, das, von drei Seiten umschlossen, nur nach der vierten hin einem Waldbache sich öffnet, erheben sich diese stolzen, weitschattigen, ihre Wipfel wie Pyramiden gen Himmel hebenden Nadelbäume. Es sind an dieser Stelle nur noch gegen 400 Stämme. Da aber bei dem langsamen Wuchse der Zeder die Dicke einer hundertjährigen nur sehr mäßig ist, so hat man berechnet, daß sich unter den vorhandenen noch lebendige Zeugen des Salomonischen Zeitalters befinden müssen. Die stärkste hat 40 Fuß im Umfange, die Zweige der größten unter ihnen sind auf 111 Fuß ausgebreitet, und ihre Höhe, nach dem Schatten berechnet, beträgt 90 Fuß.